

German ab initio – Standard level – Paper 1
Allemand ab initio – Niveau moyen – Épreuve 1
Alemán ab initio – Nivel medio – Prueba 1

Thursday 19 May 2016 (morning)
Jeudi 19 mai 2016 (matin)
Jueves 19 de mayo de 2016 (mañana)

1 h 30 m

Text booklet – Instructions to candidates

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for paper 1.
- Answer the questions in the question and answer booklet provided.

Livret de textes – Instructions destinées aux candidats

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

Cuaderno de textos – Instrucciones para los alumnos

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

Text A

Wir machen Strecke – Sie machen Winterurlaub

Autoreisen auf die bequeme Art – genießen Sie den Komfort eines eigenen Fahrzeuges am Urlaubsort und sparen Sie sich die stressige Anreise bei schlechtem Wetter. Reisen Sie mit dem Autozug in Richtung der schönsten Winterregionen Europas. Ihr Fahrzeug kommt einschließlich Gepäck einfach mit.



Auf den Verbindungen von Berlin und Düsseldorf nach München und zurück bieten wir im Winter das neue Betriebskonzept „Auto+Zug“ einmal wöchentlich an. Bei „Auto+Zug“ haben Sie die Wahl, mit dem City Night Line über Nacht oder mit ausgewählten Tageszügen zu reisen, während Ihr Auto per Lkw zum Zielort gebracht wird. Die Mitnahme von Motorrädern ist in der Wintersaison nicht möglich.

Urlaub von Anfang an

Machen Sie es sich im Zug gemütlich und entspannen Sie sich. Über Nacht oder am Tag gelangen Sie an Ihr Ziel, ganz ohne lange Staus, schlechtes Wetter und Fahrstress. Dort angekommen, fahren Sie die restlichen Kilometer mit Ihrem eigenen Fahrzeug zu Ihrem Urlaubsort.

Im eigenen Schlafzimmer durch die Nacht – der Schlafwagen ist die komfortabelste Reisemöglichkeit

Reisen Sie mit bis zu drei Personen im Abteil in komfortablen Betten inklusive Frühstück. Die modernen Deluxe-Abteile im Schlafwagen Comfortline verfügen über ein eigenes Bad mit Dusche und WC sowie einen Tisch.

Text und Foto: Deutsche Bahn AG

Text B

Ich lebe (fast) so wie früher

Wenn Johannes, 12, es im Winter warm haben will, muss er den Ofen mit Holz anheizen. Zum Einkaufen fährt er in der Pferdekutsche. Hier erzählt Johannes, wie er ohne Auto, Handy und Fernseher klarkommt und warum er mit niemandem tauschen will.

5 Wir haben kein Auto, aber da sind Wassili und Max, unsere beiden Pferde. Zusammen wiegen sie etwa 1,5 Tonnen und sind je anderthalb Meter hoch. Wenn wir zum Einkaufen in den nächsten Ort müssen, spannen wir sie einfach vor die Kutsche, mit ihr kommen wir überall hin.

Aus
urheberrechtlichen
Gründen entfernt

10 Das kommt aber nicht so häufig vor, denn die meisten Lebensmittel stellen wir selbst her: Diese sind zum Beispiel Milch, Eier, Käse, Kräuter, Gemüse, Obst oder Fleisch von unseren eigenen Tieren.

15 Wir leben auf einem sehr alten Bauernhof im Schwarzwald*. Wir, das sind meine Eltern, mein Onkel, mein älterer Bruder Elias und ich. Wir haben sieben Kühe, die Pferde Wassili und Max, 30 Ziegen und ein paar Hühner.

20 Auf unserem Hof gibt es keine Handys, keine Heizung, keinen Fernseher. Unsere Möbel sind aus dem 19. Jahrhundert, sogar unser Telefon ist richtig alt: über 80 Jahre! Aber es funktioniert. Wir leben hier ein bisschen so, wie die Menschen vor hundert Jahren gelebt haben.

Meine Eltern finden, dass die meisten Menschen zu viele Dinge haben, die sie nicht brauchen. Großstädte sind ihnen zu hektisch.

Für mich und meine Familie ist das Leben hier aber oft auch hart. Jeder muss auf dem Hof mithelfen. Ich füttere die Pferde, die Ziegen und die Hühner.

25 Wenn Freunde uns besuchen, dann müssen sie weit laufen. Kurz hinter der nächsten kleinen Stadt hört nämlich die asphaltierte Straße auf. Ab hier geht es nur noch zu Fuß weiter. Und immer bergauf.

Diese Strecke muss ich jeden Tag in die Schule gehen. Im Sommer fahre ich manchmal mit dem Rad hinunter, im Winter fahre ich auf Skiern zur Schule.

30 Das Leben in der Stadt vermisse ich nicht. Hinter dem Hof hat mein Vater uns einen kleinen Badesee gemacht, ich brauche also kein Freibad. Und einen Fußballplatz haben wir auch. Der ist nicht ganz glatt, hat aber einen „besonderen“ Rasenmäher. Die Ziegen fressen das Gras, dass es immer schön kurz ist. Das ist zwar irgendwie altmodisch – aber auch ganz schön praktisch.

www.spiegel.de (2014)

* Schwarzwald: Region in Deutschland

Text C

Meinungen zum Zoo

Als vor ungefähr 200 Jahren die ersten Menschen öffentliche Zoos besucht haben, war die Freude groß. Endlich konnten sie Elefanten, Zebras und andere Tiere sehen, ohne weit reisen zu müssen. Heute gibt es auch viele kritische Stimmen. Hier ist die Meinung einer Person für Zoos und einer Person gegen Zoos.

Aus
urheberrechtlichen
Gründen entfernt

Pro – Dag Encke, Direktor vom Tiergarten Nürnberg:

„Neulich hat bei uns im Zoo wieder das ‚Blaue Klassenzimmer‘ stattgefunden – Schulklassen haben dann Biologie-Unterricht direkt in unserer Wasserwelt, ganz nah bei Delfinen und Seekühen. Danach bekommen wir stets Briefe von den Schülern, die sagen, sie wollen mithelfen, Delfine zu schützen. Mir zeigt das, warum Zoos heute so wichtig sind. Erstens: Wir sind ein Fenster in die lebendige Natur. Wo anders kann man so viele Tiere kennen, verstehen und schützen lernen? Und an keinem anderen Ort erreichen wir so viele Menschen mit dem Thema Naturschutz, pro Jahr sind es weltweit rund 600 Millionen.“

Ein großer Teil von dem, was man heute über Wildtiere weiß, ihre Krankheiten und wie man sie behandelt, weiß man aus Zoos. Zoos können sicher nicht alle bedrohten Arten retten. Aber wir haben in den letzten Jahren einige Arten gerettet. Ja, Zootiere haben nicht so viel Platz wie in der freien Natur. Aber die Natur ist auch kein Paradies, wie viele es immer darstellen.“

Contra – Torsten Schmidt, Bund gegen Missbrauch der Tiere (BMT):

„Ich besuche Zoos wegen meines Berufs regelmäßig. Auf der einen Seite faszinieren mich dort viele Tierarten. Aber auf der anderen Seite ärgere ich mich, weil Zoos so vieles besser machen könnten und sollten.“

Zoos müssen für Besucher attraktiv sein, um zu überleben. Darum zeigen viele Zoos Tierarten, die exotisch und aufregend sind: große Tiere wie Delfine, Affen, Giraffen oder Eisbären. Doch gerade sie gehören nicht hinter Gitter, weil sie dort nicht wie in der Natur leben können. Delfine leben in den Meeren mit bis zu 40 Tieren zusammen.

Sicher: Zoos haben rund ein Dutzend Arten vor dem Aussterben bewahrt. Was sollten Zoos also besser machen? Nur wenige Tierarten halten, die im Zoo gut leben können. Es gibt da gute Beispiele. Zum Beispiel im Kölner Zoo leben Elefanten auf einer riesigen Fläche. Im Dortmunder Zoo findet man eine Tierart, die selten in Zoos lebt. Das heißt, die Menschen, die im Zoo arbeiten, sind spezialisiert. Und die Besucher können mehr Zeit bei den Tieren verbringen und hier wirklich etwas über die Tiere und ihr Verhalten lernen. Studien zeigen: Der durchschnittliche Besucher erinnert sich oft nur an den Tiernamen.“

Text D

Das Klettern ist für mich ein Gesamterlebnis

Andrea Eder interviewt David Lama. Seit seiner Kindheit sind die Berge für David Lama sein zweites Zuhause. Der 23-jährige Österreicher ist auf der ganzen Welt für seine außerordentlichen Fähigkeiten bekannt und zählt auch international zu den besten Alpinkletterern.

5



Seit deinem fünften Lebensjahr bist du in den Bergen unterwegs. Was ist für dich die Faszination der Berge?

Das Faszinierende ist, dass man sich nicht auf eine einzige Sache beschränken kann. Zum Beispiel wenn man an eine Expedition denkt, wie wir sie dieses Jahr nach Pakistan gemacht haben: Zuerst plant man die Expedition, dann reist man nach Pakistan, trifft auf eine komplett andere Kultur und reist im Land herum. Irgendwann ist man im Base-Camp, wo das eigentliche Klettern erst richtig anfängt. Aber alles, was man bis dahin erlebt hat, gehört auch dazu. Deshalb ist das Faszinierende am Klettern für mich ein Gesamterlebnis.

10

[– X –]

Am wichtigsten ist, dass man weiß, was man machen kann, wie viel man machen kann. Man muss auch wissen, was man macht, denn es gibt Situationen, in denen man auch trotz eines Seils nicht stürzen darf. Auch ist das Vertrauen in sich selber wichtig. Man klettert ja immer mit einem Partner und so ist das Vertrauen in den Partner wichtig: dass auch er alles richtig macht und unter Kontrolle hat.

15

20 **[– 33 –]**

Risiken gibt es am Berg immer wieder. Dann hilft die Erfahrung, die man hat. Man muss dann ganz rational denken, die Situation analysieren und schauen, welche Möglichkeiten man hat.

[– 34 –]

Nein, ich habe kein Vorbild. Ich glaube, dass es wichtig ist, Erfahrungen selber zu machen. So kann man den eigenen Weg definieren. Es ist besser, den eigenen Weg zu gehen, als einen, den schon ein anderer gegangen ist.

25

[– 35 –]

Ich glaube, dass meine Meinung da viel weniger zählt als die Meinung der Jugendlichen selber. Sie sollen mit Vorschlägen kommen, weil es wichtiger ist, dass jeder seinen eigenen Weg geht.